

# Das Recht.

Conservativ-fortschrittliches Organ für Politik und Volkswirtschaft, für Wissenschaft, Kunst und Literatur

Erscheint wöchentlich 6-mal, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag. — Preis für **Pressburg**: Ganzjährig 8 fl.; halbjährig 4 fl.; vierteljährig 2 fl.; Zustellung in's Haus per Monat 18 kr.; einzelne Nummern 4 kr. — Auswärts mit Post bezogen: Ganzjährig 11 fl.; halbjährig 5 fl. 50 kr.; vierteljährig 2 fl. 75 kr. — In **Pressburg** abonniert man bei der **Administration: Apponyigasse Nr. 10.** — **Auswärtige Abonnenten** abonnieren daselbst oder bei den betreffenden Postämtern. **Anserate** werden bei der Administration des Blattes angenommen und kosten: Die 4-mal gespaltene Zeile bei einmaliger Einschaltung 6 kr., bei mehrmaliger entsprechender Rabatt; jedesmalige Stempelgebühr 30 kr. — Zeitungsbestellungen und Zuschriften erbittet man sich frankirt; unversiegelte Reclamationen wegen nicht erhaltener Nummern sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgestellt. — **Redaction:** Michaelerthor Nr. 164.

Nr. 154.

Freitag 9. Juli 1875.

IV. Jahrgang.

## „Noblesse oblige!“

V. Der Zufall führte eine kleine Broschüre in die Hände: „Das Papstthum und der Rechtsstaat“, vom Grafen J. Pejacsevich, und wir sind dem Zufall dankbar dafür, denn wir können das Elaborat allen denen auf das Angelegentlichste empfehlen, welche gleichsam in nuce Alles das vereinigt finden wollen, was Gedankenlosigkeit, Unwissenheit, Oberflächlichkeit und Verdrehung gegen die göttliche Institution der Kirche vorgebracht haben. Wir finden hier des berühmten Karlsruher Miksnick's Stillungen aus dem „Kladderadatsch“ auf das kirchlich-politische Gebiet verpflanzt, und somit ist es nicht unergötzlich, dies aus wenigen unverständlichen Büchern und vielen Zeitungssphrasen zusammengestoppte Elaborat in einer Viertelstunde zu durchblättern.

Aber dies dürfte kein Grund sein, dies von totaler Unreise des Denkens und Wissens zeugende Pamphlet in diesen Blättern öffentlich zu erwähnen; es wäre vielmehr angezeigt, dasselbe schon um dessen willen mit tiefem Schweigen zu übergehen und mit dem Mantel christlicher Liebe zu bedecken, als es in seinem unglücklichen Verfasser einen historischen Namen dieses Landes prostituierte. Wir glauben jedoch der Broschüre eine tiefere Bedeutung beilegen zu sollen, und diese ist der Grund, weshalb wir die Abneigung überwinden, über ein so trübliches Machwerk einige Worte zu schreiben.

Wir sind überzeugt, daß in allen europäischen Ländern nördlich und westlich von den ungarischen Grenzspähnen kein Mann vom Stande sich entschließen würde, ein solches Dokument geistiger Armut und zugleich eminenten Dreistigkeit und Pietätlosigkeit unter seinem Namen herauszugeben. Wie ist es möglich, fragen wir, daß Jemand, der mit den Geldmitteln ausgestattet ist, sich gediegene Kenntnisse zu verschaffen, oder wenigstens das Niveau gewöhnlicher nothdürftigen Bildung zu erreichen, in Ungarn in eine Schule gerathen kann, wo ihm der Kopf mit wüsten Zeitungssphrasen und mit dem Abhub einer Achselbildung angefüllt wird, über welche man in anderen Ländern lacht, falls sie ein *commis voyageur* zu Tage fördert? Es muß nothwendig in der Erziehung unserer höheren Stände Etwas sehr faul sein, wenn sie in solchen Resultaten sich auslaufen kann. Nehmen wir selbst an, daß hier nur eine individuelle Unfähigkeit oder Verirrung vorliegt, so bleibt es immerhin sehr bedenklich im Allgemeinen, wenn ein solches Attentat auf den guten Geschmack, auf Wahrheit und Bildung nicht durch die Warnung und den ersten Rath eines einsichtigeren Freundeskreises zurückgehalten wird.

Die vorliegende Schmähchrift ist uns werthvoll zur Erklärung gar mancher Erscheinungen, welche die gebildete Welt seit den 8 Jahren ungarischer Selbstständigkeit mit Verwunderung hat hervortreten sehen. Sie erklärt auch manche befremdlichen Erscheinungen bei den jetzigen Wahlvorbereitungen,

namentlich auch die, daß ernste, bedeutende und gebildete Männer kaum einmal öffentlich redend auftreten können, ohne sich gegen ein ganzes Heer auch der absurdesten Vorurtheile verteidigen zu müssen. Es er scheint unter diesen Umständen von eminenter Wichtigkeit, daß ernste Anstrengungen für eine gründlichere und gewissenhaftere Ausbildung unserer höheren Stände gemacht werden, denen unsere parlamentarischen Einrichtungen und das unausrottbare Protectionswesen auch bei hervorragender individuellen Unfähigkeit immerhin auf die eine oder die andere Weise den Zugang zu staatlichem Einfluß eröffnen.

Zur Rechtfertigung unseres Urtheils, nicht minder zur Erheiterung unserer Leser, geben wir einige Stichproben aus dem merkwürdigen opusculum.

Als tiefdenkender social-politischer Forscher zeigt sich unser Autor in folgendem: „Communistische Umtriebe und Putzche haben zu jeder Zeit, in Rom während der agrarischen Kämpfe, in Deutschland während des Bauernkrieges, in Ungarn unter Hóra und Klopfa stattgefunden, wurden aber immer verhältnismäßig schnell unterdrückt, denn sie konnten schon ihrem Wesen nach keine bleibenden Zustände begründen.“

Die Internationalen streben, ihren abstracten Theorien folgend, nach unerreichbaren Utopien und Hallucinationen, indem sie dem natürlichen Gange der Dinge Gewalt anzuthun beabsichtigen. Wollten nun diese — zu einer politischen Partei sich organisirend — factisch ein Uebergewicht über die Staatsverfassung und die Staatsgewalt, welche jene garantirt und stützt, auf dem Wege der Conspiration und Gewalt zu gewinnen trachten, wie dies das Papstthum thatsächlich Jahrhunderte hindurch ungestraft gethan, dann würden sie ganz sicher dem rächenden Arm des Gesetzes anheimfallen. Uebrigens sind sociale — selbst revolutionäre — Bewegungen, welche rein aus einer unrichtigen Auffassung und Anwendung einer oder der anderen eben Epoche machenden Theorie hervorgehen, stets von ephemerer Dauer“... und so mit eben so viel Geist als Grazie weiter.

Als großer Geschichtsforscher erweist sich unser Pamphletist, indem er Seite 57 seines Wertes uns durch die Nachricht überrascht, daß nicht unter dem unsauberen und blutigen Heinrich VII., sondern unter dem Prinzen von Dranien England für den Protestantismus gewonnen sei. Er sagt: „Nachdem die Päpste allen ihren Einfluß aufgeboren hatten, um England auch fernerhin unter ihre Vormundschaft gebeugt zu erhalten; nachdem Spanien, Frankreich, das katholische Island, die Dynastie Stuart zu Gunsten der römischen Orthodoxie vergebens einschritten, zwei Regentenhaupter unter dem Beize des Henters fielen, Jakob flüchtig werden mußte, war endlich dieses politisch und religiös durchwühlte Land durch Vermittlung des Prinzen von Dranien sich selbst wiederzugeben. Dem damals herrschenden aristokratischen Sinn und Charakter der maßgebenden Kreise des englischen

Volfes dürfte es wohl zum Theil, doch hauptsächlich dem Umstande, daß die Erzbischöfe von Canterbury und York die Trennung von Rom zu ihrer Sache machten, zugeschrieben werden, daß man an die Stelle des gestürzten Papstthums nicht die unbedingte Religionsfreiheit, sondern eine englische Hochkirche zu gründen sich bewegen fand.“ Auch in Ungarn eine solche zu gründen, empfiehlt der Autor unserem Episcopat als eine gute und löbliche Speculation.

Nicht minder als gründlicher Geschichtsforscher zeigt sich der Verfasser, indem er entdeckt (Seite 53), daß die nordamerikanischen Freistaaten seit ihrer Colonisation das Prinzip der Religionsfreiheit befolgt hätten. Wir hatten aus der Geschichte jener Länder etwas ganz Anderes herausgesehen.

Seiner intellectuellen, scientificen und moralischen Bildung entsprechend ist der mit dem ungarischen Staatsrechte und dem Glauben der Volksmajorität arg collidirende Schluß, zu welchem unser Autor kommt: — „Aus selben geht nämlich hervor, daß das römische Papstthum, seit es sich von den Prinzipien reiner christlicher Nächstenliebe los sagte, ausschließlich nach weltlicher Macht und politischem Einfluß strebte, und sich jüngst sogar zum goldenen Kalb erhob, nicht mehr als ethisches und politisches Bedürfnis der menschlichen Association angesehen werden kann; und demzufolge, da überdies das Papstthum, in seinen traditionellen Doctrinen und naturwidrigen Ansprüchen verknöchert, keine Hoffnung aufkommen läßt, es könne sich je den Anforderungen der Civilisation, den Postulaten eines Rechtsstaates unterwerfen, so muß hieraus logisch gefolgert werden, daß es des ihm bisher angebotenen Schutzes unwürdig, im Rechtsstaate keinen Platz mehr einnehmen darf.“

Hoffentlich wird früher oder später dieser heimische Weltweise sein Vaterland im Ober- oder im Abgeordnetenhaus als Gesetzgeber beglücken; wird die neue Collection der vorigen ähnlich, so paßt er dazu!

Das sind die Geister, welche sich berufen erachten, die katholische Kirche zu meistern, zu verwerten, ihr ihre Verachtung auszudrücken! „Alle Halb- und Halbbildung macht schamlos“, jagt der liberale Professor v. Treitschke.

## Zur Wahlbewegung.

Gestern und vorgestern wurden folgende Abgeordnete gewählt: In Pecska Karl Csemeghy, in Kronstadt Friedrich Wächter, in Németi Sigmund Zmeskal, in Megyásó Desider Potochy, in S. A. Ujhely Julius Meczner, in Húst Johann Theodorovics, in Kölesó Gustav Bizjolyi, in Pinczehely Kael Hecs, in P. Szt. Miklos Árpád Kibely, in Vilagos A. Nyistor, in Kadna Koloman Biró, in Téth Johann Mikovics, in Pats Edmund Szeniczey, in Neujaz Theodor Hirsch, in

Bacsabid Demeter Bibics, in Ilyesfalva Albert Sidófalvy, in Bajdahunyad Karl Pogány, in Szegedin August Szluha, in Szill Nikolaus Kovas, in Görgő Géza Lükö, in Zombor Johann Czeglér, in Jglo Eugen Hammersberg, in Leutschau der Kultusminister Tréfort, in Tornóc Markhot, in Neutra Georg Szen-tal, in Beszprim Sigmund Uchtrig, in Großwardein Handelsminister Baron L. Simonyi, in Poprád Zsedényi. Anhänger der äußersten Linken wurden gewählt: In Kronstadt Emil Trauschensfels, in Bekes Daniel Frányi, in Szentes Ernst Simonyi und in Szerencs Ladislaus Hegedüs. In Neuhäusel wurde der Senneyst Graf Berthold Kásló, in Waag-Neustadt Graf Anton Pongrácz zum Abgeordneten gewählt.

**P. Dedenburg,\* 7. Juli.** (Deputirtenwahl.) Der unvermeidliche Wahlsieg Sr. Excellenz des Ministers, Herrn August v. Tréfort, in der k. Freistadt Dedenburg war um desto glänzender, da kein Gegencandidat — wie man bis zum letzten Augenblicke bei den herumwirrenden, mannigfaltigsten Gerüchten befürchtete — auftrat und Seine Excellenz schon um 9 Uhr Vormittags als Deputirter der k. Freistadt Dedenburg durch den Präses des Wahlausschusses proklamirt wurde. Die katholisch-conservative Partei war bei 300 an Zahl unter der Fahne Tréfort's versammelt, da sie vorher schon die offene Erklärung abgegeben hatte, daß sie mit Reservation ihrer von der katholischen Religion geleiteten politischen Grundsätze außerhalb der liberalen Partei für Tréfort als solchen und nicht als liberalen Minister, ihre Stimme abgeben wird. Deshalb hat auch der Ausschuss der städtischen liberalen Partei in einem „Aufrufe“ alle Wahlbürger, die sich zur „Fahne Tréfort's“ bekennen, zum Wahlaacte eingeladen. Die katholisch-conservative Partei hatte sich separat gruppiert und die Proclamation abgewartet!

Wohl dürfen wir uns dieses Pyrrhus-Sieges nicht rühmen, doch haben wir die Veruhigung, daß den Umständen, die stärker waren als unser guter Wille, Rechnung getragen wurde und all' die Verläumdungen, welche über die katholische Bewegung in Dedenburg in verirrten Formen bis zum ministeriellen Bureau zu wiederholten Malen befördert wurden, sich als böswillig erweisen haben! Wir können wohl sagen: „wenn Manches verloren wurde, so ist doch die „Ehre“ gerettet!“ Der Obergespan der k. Freistadt, Seine Durchlaucht Fürst Paul Esterházy, erschien auch am Wahlplatze, doch diesmal ohne Bangen, das seine liberale Ueberzeugung während der Wahlen im Dedenburger Comitats so arg alterirte!

**§ Skalitzer Wahlbezirk.\*** Einer der sich zum Programme der Senneyst-Partei bekennenden Candidaten, der hochw. Herr Anton Szabó, Propst und Pfarrer zu Skalitz, ist, obwohl er sich eines bedeutenden Anhangs erfreut, um der guten und gerechten Sache zum Siege zu verhelfen, großmüthig und sich selbstverleugnend von der Candidatur gestern abgetreten. Durch diesen edlen Act hat er großen Jubel und Enthusiasmus unter den Wählern hervorgerufen und die Herzen Aller noch mehr an sich gezogen. Und dies gereicht ihm auch zur großen Ehre. Gott segne ihn, wie ihn auch das kath. Volk segnet dafür, und belohne seine edle That. Jetzt sind also nur mehr zwei Candidaten, und zwar von der Opposition der Rechten Herr Josef Sebešy und von der Regierungspartei Herr Gustav Tarnóczy. Der Sieg des Ersteren ist gesichert, denn diesem ist Alles, was religiös fühlt und denkt, ergeben, wo hingegen der Letztere einen förmlichen Feldzug gegen die kath. Kirche und ihre Geistlichkeit von einer Gemeinde in die andere unter dem Schutze der Richter, des Stuhlrichters und unter der Hegyde des überall mitwandernden Herrn G. F., Verwalters des k. Familien-Gutes zu Holic, fortpflanzt zur Beleidigung des religiösen Gefühls und zum Aergerniß der kath. Bevölkerung. Er predigt den Wählern und Nichtwählern von der Civilehe, von religiösem Fanatismus, von Vergewaltigung der Hierarchie, von Nichtnutzigkeit des höheren und niederen kath. Clerus, den er grausam beschimpft, und sagt: die Geistlichen und Kirchen seien nicht nothwendig, man könne auch im Freien beten und Gott (welchem

Gott? der Natur?) dienen. Durch solche Beschimpfungen erwacht das religiöse Gefühl noch mehr in den Herzen des kath. Volkes, welches hier an der Zahl überwiegend ist und über solche zügellose Ausbrüche des Religionshasses murt, schreit und dagegen protestirt. Heißt das nicht dem §. 98 des neuen Wahlgesetzes Hohn sprechen und es mit Füßen treten? Was kann das arme, religiöse und somit gute Volk von solchen Herren, wenn selbe zu Landesvätern gewählt werden, für die wichtigste und seinem Herzen am nächsten liegende Angelegenheit, nämlich für die Religion Gutes hoffen?

### Politische Uebersicht.

Preßburg, 8. Juli.

In den Ministerraths-Sitzungen besaßte man sich — wie „Napló“ erfährt — neustens wiederholt mit der Frage der Verwaltungs-Organisation. Die Regierung stellte die Prinzipien fest, auf welche sie die Reorganisation zu basiren gedenkt, und bereiten die einzelnen Minister jetzt jene Entwürfe vor, welche behufs Effectuirung der Reorganisationsarbeit dem Abgeordnetenhause sofort nach Schluß der Delegation — im Monate Oktober — vorgelegt werden sollen.

Die „Presse“ meldet: Die Zoll- und Handels-Konferenz hielt bisher zwei Sitzungen, welche gänzlich erfolglos blieben. Von österreichischer Seite wurde der Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs als Basis der Beratungen vorgelegt. Die ungarischen Delegirten erklärten jedoch, auf die Verhandlung nicht eingehen zu können, ehe die bekannten prinzipiellen Forderungen erledigt seien. Die ungarischen Delegirten behielten sich ihre letzte Aeußerung vor und hielten neuerliche Information in Pest ein.

Die Vereinbarungen der österreichisch-russischen Zoll-Konferenzen sind durch die respektiven Regierungen ratifizirt worden und ist der Austausch der Ratifikationen bereits erfolgt.

Ueber die deutsche Finanzpolitik wird der „Frankf. Ztg.“ aus Berlin geschrieben: „Delbrück und sein alter-ego Camphausen haben sich in der That großer Sünden schuldig gemacht, die heute von der Nation gebüßt werden müssen. Auf die ungeheuerste und unsinnigste Weise der Welt sind die fünf Milliarden untergebracht und verwendet worden. Durch die zu rasche Einlösung der norddeutschen Kriegsanleihe und der preussischen Staatsanleihen hat man der Ueberspeculation Thor und Thür geöffnet und sind die süddeutschen Staaten in diese finanzpolitischen Fehler auch hineingerathen. Man führte eine Goldwährung ein, während man alles Gold ruhig nach dem Auslande wandern ließ, so daß heute die Herren Camphausen und Delbrück gern Agio zahlen, um ihr Gold wieder zurückzukaufen. Man konnte kaum die Zeit erwarten, um mit den fünf Milliarden zu räumen; man legte den unproductiven Invalidenfonds in der Höhe von 187 Millionen Thalern an, bei welchem heute durch die bei demselben angelegten Papiere das Reich einen erheblichen Coursverlust erleidet. Den Rest des unversiegbaren Brunnens verschlangen die colossalen Ausgaben für das Metablisement der Armee, die Festungsbau-fonds in der Höhe von 90 Millionen Thalern, der im Juliustermine zu Spandau festgelegte Kriegsschatz von 40 Millionen Thalern und andere nur dem Wehrstande zugute kommende Ausgaben. Dank dieser weisen Finanzpolitik ist Deutschland in eine Geschäfts-calamität hineingerathen, welche sich von einer Handelskriege nur wenig unterscheidet, während Frankreich, welches fast 15 Milliarden Francs nach dem Kriege hat aufbringen müssen, unter Berücksichtigung der Sachlage eine gute Handelsbilanz aufzuweisen hat.“

Ein anderer Berliner Correspondent desselben Blattes meldet: „Allmählig wird auch das „Bedürfnis“ neuer Reichsteuern klar. Der Militär-etat soll noch erhöht werden, das heißt nicht der ordentliche, sondern der außerordentliche, worauf man gegenwärtig gelinde vorbereitet wird. Die Anschläge der Militärbauten sind, wie man berichtet, zu niedrig gegriffen, was allerdings nicht Wunder nehmen kann, da dieselben, ganz abgesehen

von den Befestigungsbauten, einen großen Umfang haben. Die Angelegenheit ist allerdings im Bundesrathe noch nicht zur Erörterung gekommen, doch wird das sicherlich, wenn nöthig, in der Herbst-session nachgeholt werden.“

Wie es heißt, sind mehrere Nummern der „Kreuztg.“, in welchen die vielbesprochenen Artikel über die „Aera Bleichröder-Delbrück-Camphausen und die neudeutsche Wirthschaftspolitik“ enthalten sind, nach Ems an den König von Preußen gesandt worden.

Der Vater Don Carlos' wurde am Bahnhofe in Hendaye verhaftet und nach Bayonne abgeführt.

### Tagesneuigkeiten.

\* (Das Leichenbegängniß des Kaisers Ferdinand) hat vorgestern, wie bereits gemeldet, unter feierlich großartigem Gepränge stattgefunden. Die Straßen, welche der Zug passirte, waren mit Menschen dicht gefüllt und trugen mit den zahllosen Trauerfahnen und den mit großem Aufwand an Decorationen schwarzdrapirten Balkons eine ganz veränderte Physiognomie, die einen eigenartigen, überwältigenden Eindruck machte. Eine große Anzahl Militär- und Polizeimannschaft war aufgeboden, welche Svalier bildeten. Zumal aus der Provinz waren massenhaft Fremde eingetroffen. Nach 4 Uhr verdunkelte sich der Horizont und zu wiederholtenmalen fielen starke Sprühregen, welche jedoch die Menge nicht zu zerstreuen vermochten. Später bläute sich der Himmel wieder und die schöne Witterung hielt an; die Hitze war einer erfrischenden, kühlen Temperatur gewichen. In der Kapuzinerkirche waren anwesend: Ihre Majestäten, der gesammte Hof, die Kronprinzen von Deutschland und Italien und der Großfürst-Thronfolger von Rußland mit ihren Suiten, der bayerische Prinz Luitpold, die sonstigen fremden Fürsten, die Vertreter der Könige von Sachsen und Belgien, der päpstliche Nuntius, sämtliche drei Ministerien, der Bürgermeister, der Landes-Marschall, die Generalität, das gesammte diplomatische Corps, die Cardinäle von Wien, Prag und Gran, und zahlreiche Bischöfe und Prälaten. Unter dem Geläute aller Glocken bewegte sich der mit acht Rappen bespannte Trauerwagen von der Burg in die Kirche, woselbst der Sarg nach der Einsegnung in die Gruft getragen wurde. Alle Gassen, welche der Trauerzug passirte, waren mit einer unabsehbaren, dichtgedrängten, theilnahmsvollen Volksmenge besetzt. Die anwesenden fremden Prinzen statteten im Verlaufe des Vormittags Ihrer Majestät in Schönbrunn Besuche ab. Desgleichen den Erzherzogen. — Der deutsche und der russische Kronprinz machten auch dem Grafen Andrassy Besuche, trafen ihn jedoch nicht zu Hause. Andrassy erschien später in der Hofburg und hatte bei beiden Prinzen längere Audienz.

\* (Verbotenes Schulbuch.) Der Minister des Innern hat die Municipien aufgefordert, den Verkauf des von Lehrern evangelischer Confession des Liptauer Comitats im Jahre 1870 herausgegebenen Lehrbuches „Prvá Citanka pre slovenské evanjelické a. V. školy“ zu verhindern.

\* (Die Waffenübungen der Honvéds) werden — wie die „L.-R.“ erfährt — in diesem Sommer nicht in jenem Maßstabe stattfinden, wie im vorigen Jahre. Die Uebungen der meisten Bataillone finden in den betreffenden Garnisonen und größere Zusammenziehungen nur in Budapest, Kaschau, Kroatien und Siebenbürgen statt. In Budapest werden, außer einigen Bataillonen Honvéd-Infanterie, auch 10 Eskadronen Honvéd-Husaren an den größeren Waffenübungen theilnehmen.

\* (Die Reise- und Auswanderungslust) hat in Ungarn noch niemals so platzgegriffen, als in diesem Jahre. Bis zum Anfange dieses Monats wurden beinahe um 3000 Auslandspässe mehr ausgestellt, als in den früheren Jahren. Insbesondere sind sehr viele Székler nach der Walachei ausgewandert.

\* (Haifische.) Wie man der „Agramer Ztg.“ schreibt, zeigen sich neuerdings Haifische in den Gewässern uneres Küstenlandes, weshalb den Badenden große Vorsicht anzuempfehlen ist.

\* (Ein furchtbarer Gewittersturm,) dem ein heftiger Platzregen folgte, brach vorigen Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags in Arad los. Der Blitz schlug in's Pet'sche Haus auf dem Hauptplatz und in das Postgebäude ein, ohne jedoch merklichen Schaden anzurichten. Dagegen wurden vom Platzregen die vier Lichthöfe des städt. Zins- und Theatergebäudes mit Wasser angefüllt, von wo aus dasselbe in die Sentgruben drang und diese derart füllte, daß der Inhalt der Aborte sich in die Theaterräume ergoß, dort Orchester und Parterre füllte, so daß man daselbst bis an die Knöchel in der Saube waten mußte. Auch von den Galerien strömte das Wasser in die Logenräume, verwüstete die Logeneinrichtung, die Wände und Malerei in einer Weise, daß nach oberflächlicher Schätzung ein Schaden von 6000 bis 8000 fl. verursacht worden sein dürfte.

\* (Zum Brünner Strike) wird unterm 6. Juli gemeldet: Die Arbeiter haben sich heute Morgens zahlreicher als gewöhnlich in der Zeile eingefunden, und da es hieß, sie wollten gemeinsam zur Statthalterei ziehen, war ein großer polizeilicher Apparat aufgeboden. Es fand jedoch keine Ansammlung statt und die Arbeiter durchzogen nur in kleinen Gruppen die Straße. In zwei Fabriken, die in den letzten Jahren keine Lohnreduktionen vornahmen, überdies auch jetzt aufbesserten, erdient heute eine kleinere Anzahl von Arbeitern wieder zur Arbeit. Dagegen sind wieder in mehreren Fabriken, wo sich die Arbeiterzahl verminderte, insbesondere heute eine Menge bei den Dampfmaschinen beschäftigte Frauenzimmer abgängig. Die Stimmung der Arbeiter ist der Arbeitsaufnahme weniger geneigt als je. Der Manufacturarbeiter-Verein wurde heute wegen Statutenübertretung aufgelöst. Der Erlass besagt, daß der Verein, dessen Thätigkeit sich statutenmäßig nur auf seine Mitglieder (Förderung ihrer materiellen und geistigen Interessen) zu beschränken hat, in unberufener Vertretung der Manufacturarbeiter im Allgemeinen aufgetreten sei, eine Agitation zur Einführung eines allgemeinen somit auch für Nichtvereinsmitglieder geltenden Lohns eingeleitet habe und auch einen solchen Lohn durch den Druck, behufs dessen Einführung, vervielfältigen und verbreiten ließ. Weiters sei auch konstatiert, daß der Vereinsobmann Eduard Zacharias den nach Marchegg entsendeten Delegierten das Mandat ausstellte und im Vereine mit Judra die geheime Arbeiterversammlung zu Braunsdorf in Schlesien inszenierte. Heute hat eine mehrstündige Fabrikantenversammlung stattgefunden. Dieselbe brachte in der Streife-Angelegenheit kein besonderes Resultat; man glaubt noch immer, daß es sich mit den Arbeitern bald leichter werde verhandeln lassen. Beschlossen wurde, eine Deputation an den Handels- und an den Finanzminister zu entsenden, um anzufragen, wie es sich mit der Antwort an die Yorkshire Deputation verhalte, daß alle Winterwaare künftig nur mit 15 fl. verzollt werden soll, und eventuell gegen dieses Zugeständniß Vorstellungen zu erheben.

\* (Vom „Attentäter“ Dunin) melden Berliner Blätter: Der eines Attentats auf Fürst Bismarck und Cultusminister Falk verdächtige Dunin, welcher bekanntlich in Krakau verhaftet und nach der hiesigen Stadtvogtei transportirt wurde, ist bereits am 21. Juni wieder entlassen und nach Warchau befördert worden, nachdem der Verdacht als absolut grundlos sich erwiesen hat.

\* (Schlafsucht.) Im Potsdamer Garnisonslazareth liegt, wie die Berliner Blätter melden, ein Uhlan des dritten Garde-Uhlanen-Regimentes, der an hochgradiger Hypnoses (Schlafsucht) leidet. Seit fünfzehn Tagen liegt er in einem todähnlichen Schlafe. Er ist taub für die Zurufe der Ärzte und unempfindlich für das heftigste Schütteln und Rütteln. Selbst die stärkste Einwirkung der Electricität weckt ihn nicht, sondern ruft nur ein momentanes Zucken der Muskeln hervor.

\* (Zahlen beweisen!) schreibt die „D. landw. Ztg.“ Ohne für die nachstehenden irgend eine Bürgschaft übernehmen zu wollen, da dieselben die Wirklichkeit kaum annähernd erreichen dürften, geht doch hinreichend aus denselben hervor, daß unser schönes Geld für die nothwendigsten Lebensbedürfnisse nach dem Auslande wandert, weil unsere inländische Landwirthschaft durch die Eisenbahnfracht-Differentialtarife, durch die Entziehung und Vertheuerung des Betriebskapitals und der Arbeitskräfte, durch Steuern, Lasten und Belästigungen aller Art, namentlich auch durch die immer

weiter um sich greifenden Folgen des römischen Besitz- und Erbrechtes und durch die Wucherkünste der Bank-, Börse- und Geldmächte in ihrer Production gelähmt wird, daß wir uns also nicht in einem beförderten landwirthschaftlichen Fortschritt, sondern in einem erzwungenen landwirthschaftlichen Rückschritt befinden, der bereits zum Krebschaden an unserer gesammten National-Ökonomie geworden ist.

\* (Bürgermeister:) „Nun, Herr Lehrer, haben Sie sich schon recht eingerichtet im neuen Schulhaus?“ Lehrer: „Freilich, Herr Bürgermeister, aber der Kuhstall ist zu nieder, er sollte höher sein.“ (Beide gehen in den Kuhstall und nun nimmt der Bürgermeister seine beiden Fäuste über den Kopf und stellt sich aufrecht und spricht): „Der Stall ist hoch genug, eine größere Kuh als ich kann's doch nicht geben, es bleibt also, wie es ist.“

\* (Aus der Schule der „liberalen“ Schweiz.) Lehrer: „Kannst du einige anzeigende Füllworte nennen?“ Kind: „Der Amtmann, der Polizeidiener, der Gendarm.“ Die Antwort ist nicht so ohne, nur sehr — unvollständig.

### Localnachrichten.

—r (Das Requiem für weiland Se. Majestät Kaiser Ferdinand) hat heute in feierlicher Weise und in Anwesenheit eines zahlreichen, andächtigen Publikums aus allen Ständen zur bestimmten Stunde um 9 Uhr Vormittags stattgefunden. Vom Landhause, vom Stadthause, von der Sparkasse und von mehreren anderen öffentlichen und Privatgebäuden wehten Trauerflaggen. In der Mitte des Hauptschiffes der Dom- und Krönungskirche, der schwarz verhängten Kanzel gegenüber, war ein reich beleuchteter, mit den Wappen des Kaisers und Königs geschmückter, fast aber etwas gar zu einfacher Katafalk errichtet. Die Wände des Presbyteriums und das Mittelfenster des Hochaltars waren schwarz drapirt. Im Presbyterium hatte sich die Generalität und das Offizierscorps aufgestellt, im Mittelschiff hatten in schwarz verhängten Stühlen die städt. Corporationen in schwarzer Kleidung Platz genommen. Den Katafalk umstand die hoffnungsvolle Schuljugend in schmiegrigen Alltagskleidern mit beschmutzten und zerknitterten Hemden, ein häßlicher Fleck in dem schönen Gesamtbilde. Wer trägt die Schuld an dieser Unanständigkeit? Die Eltern oder die Lehrer? Das Requiem wurde von dem hochw. Herrn Abt und Stadtpfarrer Carl Heiler mit zahlreicher Assistenz pontificirt. Der Chor führte Mozart's Requiem auf.

\*\* (Wohlverdiente Anerkennung.) Unser Herr Vicegespan v. Bacskák, dem der große Schaden in der Nagersdorfer Gemeinde sehr zu Herzen ging, veranlaßte im geeigneten Wege militärische Hilfe zur Begrämnung der ungeheuren Stein- und Schuttmassen, welche ein Wolkenbruch dort in allen Niederungen aufhäufte. Täglich arbeiten dort 80 Mann Pioniere emsigst, und kann auch der Verlust an vernichteten Wein- und Feldfrüchten dadurch nicht mehr ersetzt werden, so dient diese Hilfe wenigstens dazu, daß alle Wege und Stege wieder benützt werden können. Dank also dem Herrn Vicegespan v. Bacskák für seine werththätige Umsicht und Fürsorge; er beweist damit abermals und in eminenten Weise, wie sehr ihm das Wohl der Comitatsgemeinden am Herzen liegt.

\*\* (Dem Kindheit Jesuverein) spendet eine ungenannt sein wollende Frau 1 fl., M. Ch. in P. 2 fl. Bergelt's Gott!

### Telegramme des „Recht.“

**Ung.** 8. Juli. Der den preussischen Kronprinzen führende Eisenbahnzug hatte infolge falscher Weichenstellung bei Haag unweit St. Valentin einen leichten Zusammenstoß mit einem Güterzuge. Der Kronprinz blieb unverletzt. Mehrere Passagiere sind verletzt. Der Leibjäger des Kronprinzen erhielt eine leichte Contusion.

**Versalles,** 8. Juli. Die Nationalversammlung beschloß, in die dritte Lesung des Gesetzes über die öffentlichen Gewalten einzugehen.

**Sensday,** 7. Juli. Don Juan, der Vater Don Carlos', welcher in Folge eines Mißverständnisses für einen Augenblick verhaftet wurde, reist Abends nach England und sodann nach Norwegen ab.

## Fenilleton.

Edmund Twyford.

V.

Was Marianna erzählt.

(23. Fortsetzung.)

Am andern Tage ging Twyford zeitlich an die Arbeit, in Gesellschaft Robins, unseres nächsten Nachbarn; es war noch keine Stunde, seit sie fort waren, als sie unter dem Anzeichen eines heftigen Schreckens zurückkamen. „Robin“, sagte Andres, „hole die Hacke.“

„Was gibt es Neues? fragte ich.“

„Man wird uns vielleicht hängen, wie es schon manchen Unschuldigen vor uns begegnet ist.“

„Aber sag' mir wenigstens, um was es sich handelt, erwiderte ich und begann mich nun selbst zu fürchten.“

„Ich will es Dir sagen, sagte er; aber wenn Du je etwas darüber verlauten lässest, so kannst Du darauf rechnen, daß Du sterben mußt.“

„Er erzählte mir sodann, daß er während er mit Robin über die steinerne Brücke ging, wo er Tags zuvor das Kind gefunden hatte, etwas auf dem Wasser treiben sah; sie folgten dem Gegenstand, bis er von einem Balken aufgehalten wurde, und da entdeckten sie, daß es der Leichnam einer Frau war.“

„Gerechter Himmel“, rief Edmund aus, „bin ich der Sohn dieser Unglücklichen?“

„Erzählt uns zu Ende, was Ihr noch zu sagen habt“, fiel der Vater Oswald ein.

„Mein Mann und Robin begruben also diesen Leichnam im Walde.“

„Sie kamen erst Abends heim, und nachdem sie einen Bissen mit einander gegessen, öffneten sie ihre Säcke und zogen viele werthvolle Juwelen heraus, sie theilten sich darein, und auf den Antheil Twyford's kamen ein schönes, in Gold gefaßtes Perlenhalsband und ein Paar diamantene Ohrehänge.“

„Weib, sagte er zu mir, nimm diese Kleinigkeiten und bewahre sie wie Deinen Augapfel, denn sie können eines Tags unser Glück machen.“

„Habt Ihr sie noch?“ fragte Oswald.

„Ja“, entgegnete sie; „Twyford hat sie schon oft verkaufen wollen, aber ich habe ihn immer daran verhindert.“

„Weiter, gute Frau.“

„Ich habe nicht mehr viel zu sagen“, erwiderte Marianna; „von einem Tag zum andern warteten wir auf Nachforschungen nach dem Kinde, aber immer vergebens.“

„Starb Niemand von Bedeutung um jene Zeit?“ fragte der Vater.

„Ja doch“, sagte Marianna, „ich glaube die junge Wylady Lovel, die wir noch nicht kannten, starb in der nämlichen Woche auf dem Schlosse. Twyford ging zu der Leiche und brachte ein Wappen von derselben mit, welches ich immer aufbewahrt habe.“

„Sehr gut, weiter!“

„Mein Mann benahm sich ziemlich gut gegen den Kleinen, bis unsere Familie sich vermehrte.“

„Als wir drei oder vier Söhne hatten, da wurde er unruhig und meinte, es sei hart, die Kinder anderer Leute zu ernähren, wenn man kaum genug für sich selbst und für die Seinigen hat. Ich liebte Edmund, wie meinen eigenen Sohn, und mehr als einmal habe ich meinen Mann beruhigt, indem ich ihm Hoffnung machte, daß er eines Tages für seine Sorgen werde entschädigt werden; aber endlich verlor er die Geduld und schickte, wie er sagte, alle seine Hoffnungen zum Henker. Als Edmund groß geworden war, schien er von schwächlichem Körperbau; seine zarten Glieder konnten nicht viel Beschwerden ertragen und das machte Twyford noch brummiger. „Wenn er sich nur wenigstens sein Brod verdienen könnte“, jagte er, „so würde ich

mir wenig Sorge machen, aber man muß den Herrn Faulenzen auch noch ernähren." Um diese Zeit kam ein alter Pilger in's Schloß; er war Soldat gewesen, besaß Bildung und war viel gereift. Er lehrte Edmund lesen, dann erzählte er ihm merkwürdige Geschichten von Schlachten, von Ritttern, von Herren und von alten Burgen, und Edmund fand so großen Gefallen daran, daß er ihm in Einem fort zuhören wollte.

"Inzwischen besorgte er Aufträge für die Nachbarn und war so folgsam und so artig, daß Alle ihn liebten. Twysford überraschte ihn einmal beim Lesen und sagte ihm, wenn er sich nichts verdienen wolle, so werde er ihn vor die Thüre setzen, und er hatte gute Lust, seine Drohung auszuführen, als Lord Fitz-Owen ihn in seinen Dienst nahm."

"Gut, liebe Frau", sagte Oswald; "Ihr werdet für Eure Aufrichtigkeit belohnt werden; bewahrt das Geheimniß über das, was zwischen uns vorgefallen ist. Edmund ist nahe daran, seine Herkunft zu entdecken, und er wird nicht undankbar gegen Euch sein. Inzwischen holt das Geschmeide, von dem Ihr gesprochen habt."

Marianna ging und kam alsbald wieder mit dem Halsband und mit den Ohrgehängen. Es waren Perlen von großem Werthe und das Halsband hatte eine kleine Platte, auf welcher das Wapen der Lovel eingravirt war.

"Da ist ein Beweis von der höchsten Wichtigkeit", sagte Oswald; "schaut her, Edmund, denn Ihr seid der rechtmäßige Besitzer."

Mit großer Mühe willigte Marianna ein, dieses Geschmeide abzutreten; sie that es aber endlich doch, und nun nahmen sie Abschied von ihr. Edmund umarmte sie beim Weggehen zärtlich.

"Ich danke Euch von ganzem Herzen", sagte er, "für alle Pflege, die Ihr mir habt angedeihen lassen. Ich habe Euch immer wie ein Sohn geliebt, werde Euch immer als meine zweite Mutter betrachten und als solche behandeln."

Marianna weinte.

(Fortsetzung folgt.)

**Verlofungen.**

(Neunte Verlofung der ungar. Weinzehent-(Staats-)Obligationen. Schluß.)  
Zu fl. 100: 11841 11924 11978 12157 12219

11234	12622	12663	12707	12724	12748
12767	12813	12898	12925	12955	12964
12968	13006	13101	13128	13166	13311
13383	13385	13394	13411	13421	13773
13800	13858	13927	13989	14130	14143
14186	14212	14329	14657	14682	14758
15010	15014	15051	15105	15235	15306
15369	15387	15498	15558	15600	15608
15762	15791	15842	15901	15949	15961
16211	16459	16643	16673	16678	16701
16776	16779	16794	16915	16927	17013
17123	17143	17160	17220	17269	17322
17515	17561	17582	17625	17673	17717
17724	17739	17746	17751	17752	17836
17895	17955	18156	18218	18222	18319
18515	18640	18820	18877	18926	18969
18979	18980	19078	19123	19169	19271
19283	19322	19411	19449	19464	19466
19471	19817	19869	19987	20138	20239
20244	20447	20571	20774	20942	20971
21116	21143	21191	21196	21330	21345
21369	21437	21533	21666	21773	21773
21792	21808	21869	21892	21939	21939
21973	22126	22185	22230	22288	22294
22392	22399	22545	22575	22664	22716
22760	22764	22833	22945	22977	23065
23114	23145	23221	23268	23275	23496
23569	23659	23665	23668	23791	23829
23941	24010	24052	24206	24212	24327
24426	24437	24440	24462	24591	24811
24828	24890	24966	24975	25041	25046
25191	25214	25220	25263	25265	25337
25393	25431	25533	25546	25596	25776
25928	25945	25965	26030	26255	26294
26295	26489	26497	26567	26604	26631
26773	26780	26901	26920	26947	27017
27034	27132	27157	27212	27290	27327
27398	27435	27599	27606	27612	27652
27814	27821	27942	27977	28189	28372
28439	28446	28579	28584	28597	28635

28774	28831	28887	28899	28926	29121
29163	29175	29381	29393	29414	29416
29641	29980	29986	30080	30166	30271
30297	30399	30413	30517	30806	30943
30944					

Zu fl. 500: 5 180 188 201 342 387

452	475	525	551	747	804	847	855	900
916	929	1076	1250	1265	1288	1293	1369	
1371	1453	1581	1608	1610	1612	1707		
1820	1856	1929	1999	2029	2051	2085		
2229	2263	2328	2329	2422	2741	2744		
2753	3000	3031	3101	3112	3130	3141		
3165	3166	3225	3258	3310	3412	3525		
3547	3683							
412	491	511	521	711	793	856	1099	1148
1163	1213	1272	1289	1381	1489	1552		
1564	1605	1701	1872	1918	2080	2098		
2130	2459	2550	2564	2592	2681	2785		
2848	2917	2921	2926	2984	3026	3057		
3084	3313	3358	3403	3449	3465	3571		
3637	3638	3725	3731	3754	3793	3814		
3865	3873	4026	4080	4189	4203	4262		
4315	4397	4424	4427	4445	4531	4568		
4577	4598	4646	4690	4912	4959	5011		
5071	5092	5132	5225	5369	5447	5503		
5533	5563	5644	5663	5696	5767	5827		
5908	5947	6021	6051	6064	6120	6144		
6206	6210	6232	6269	6314	6317	6350		
6369	6427	6548	6653	6683	6718	6786		
6794	6896	6980	6989	7012	7073	7130		
7135	7163	7227	7310	7398	7469	7473		
7469	7548	7622	7656	7738	7997	8071		
8121	8126	8138	8150	8153	8322	8405		
8597	8607	8654	8660	8681	8724	8793		
8847	9042	9046	9170	9228	9310	9356		
9411	9585	9800	9802	9816	9860	9905		
9967	9973	10075	10136	10161	10180			
10202	10365	10464	10707	10712	10795			
10958	11117	11217	11310	11422	11455			
11505								

Die zuletzt gezogene Obligation Nr. 7997 zu 1000 fl. wurde nun mit 890 fl. verlost.

Die verlostten Obligationen werden vom 1. Januar 1876 angefangen sammt den fälligen Zinsen bei der Staats-Centralcasse in Budapest eingelöst.

**Angelommene in Preßburg**

am 7. Juli.

**Grüner Baum.** H. V. Weinek, Astronom, Leipzig.  
E. Oesterreicher, Kaufm., Pardubitz. Graf Jamboski, Gutsbes., Tirnau. v. Reinhardt, Priv., Wien. Urban, Schauspieler, Wien. Schöne, Wollhdlg., Wien.

**Hotel National.** H. Hochw. J. Briday, Seelforger, Hl. Kreuz. A. v. Wielemano, Ingenieur, Wien. K. Jedel, Holzhdlr., Wien. W. Taub, Kaufm., Wien. E. Rosenbaum, Kaufm., Tirnau. W. Ehrenstein, Kfm., Gollitz. S. Nagl, Kfm., Freistadt. A. v. Romhányi, Wirtschaftsbearbeiter, Krupna. v. Orlové, Priv., Pest.

**Köthel Doh.** H. K. Kopriva, Notär, Ung. Tirnau. v. Krassonits, Gutsbes., Szertabaly. A. v. Wilkowsky, Lieut., Kratau. v. Dufil, Priv., Wien. S. Kaufmann, Reisender, Prag.

**König von Ungarn.** H. V. Taub, Commis, Totis. M. Glück, Budapest. Kohn, Fruchthhdlr., Kittsee. J. Wagner, Priv., Budapest. Bertha und Maria Egger, Priv., Budapest.

**Verstorbene zu Preßburg**

vom 25. Juni bis 1. Juli.

Altstadt: 29. Steiner Jakob, 8 J., ijr., Kleidermacherseifen, Gehirnentzündung. — 29. Rukhigel Marie, 37 J., ev., Haushälterin, Bränne. — Ferdinandstadt: 25. Gustav Laurenty, 14 J., kath., Komitats Archivarskind, Herzfehler. — 26. Johann Levaschky, 46 J., ev., Tagelöhner, Lungenentzündung. — 26. Rosina Reseneberger, 3/4 J., ev., Weingärtnerkind, Durchfall. — 26. Mathias Benus, 63 J., ev., Weinärtner, Magenverhärtung. — 27. Antler Alois, 10 J., kath., Maierkind, Schwäche. — 30. Walter Josef, 1/4 J., kath., Schuhmacherkind, Durchfall. — Franz-Josefstadt: 26. Elite Bárcsai de Nagy-Bárcsai, 67 J., kath., Privatier, Demenz. — 28. Karlas Anna, 43 J., kath., Honvéd-Ordnungs-Gattin, Herzschlag. — 28. Schimmler Christine, 49 J., kath., Kohlenhändlerin, Entzündung. — 28. Wolfowitsch Julie, 1 M., kath., Dienstmagd, Schwäche. — 28. Wisfinger Alois, 1/4 J., kath., Bäckerkind, Darmsucht. — 29. Panora Marie, 7 W., kath., Dienstmagd, Frisur. — 30. Köstler Johann, 4 W., kath., Tischlerkind, Durchfall. — Theresienstadt: 2. Frimich Golup, 5 J., kath., Mauererkind, Zehrfieber. — 25. Janos Engelsath, 84 J., ijr., Hausf., Altersschwäche. — 26. Goltfinger Anna, 4 M., ijr., Näherin, Schwäche. — 28. Kandelbauer Magdarena, 13 W., kath., Näherin, Durchfall. — 29. Graber Josef, 5 1/2 W., kath., Dienstmagd, Zehrfieber. — 30. Scheller Anna, 2 M., kath., Tagelöhnerkind, Wasserlepi. — Neustadt: 25. Martin Tauber, 4 M., kath., Tagelöhnerkind, Darmkatarrh. — 2. Josef Kralowig, 3 W., kath., Tagelöhnerkind, Wasserlepi. — 25. Emittie Bohrn, 7 M., kath., Schmiedmeisterkind, Darmkatarrh. — 25. Theresia Blaser, 14 M., ev., Weingärtnerkind, Lungen-Ödem. — 26. Alois Human, 12 J., kath., Schweizerkind, Rothlauf. — 26. Elisabeth Miska, 6 W., ev., Dienstmagd, Darmkatarrh. — 27. Theresia Raditsch, 48 J., kath., Tagelöhnergattin, Gebirgsfieber. — 28. Johann Schibel, 2 J., kath., Börsenkind, Blattern. — 29. Pauline Rejác, 40 J., kath., Schneiderin, Magenentzündung. — 30. Georg Donleitner, 6 W., Tagelöhnerkind, Darmkatarrh. — 1. Thomas Dufel, 64 J., kath., Tagelöhner, Brechdurchfall. — 1. Anton Sigward, 1 1/2 J., kath., Mauererkind, Lungenentzündung.

Kind, Zehrfieber. — 30. Scheller Anna, 2 M., kath., Tagelöhnerkind, Durchfall. — 30. Wid Rosalia, 5 W., kath., Dienstmagd, Wasserlepi. — Neustadt: 25. Martin Tauber, 4 M., kath., Tagelöhnerkind, Darmkatarrh. — 2. Josef Kralowig, 3 W., kath., Tagelöhnerkind, Wasserlepi. — 25. Emittie Bohrn, 7 M., kath., Schmiedmeisterkind, Darmkatarrh. — 25. Theresia Blaser, 14 M., ev., Weingärtnerkind, Lungen-Ödem. — 26. Alois Human, 12 J., kath., Schweizerkind, Rothlauf. — 26. Elisabeth Miska, 6 W., ev., Dienstmagd, Darmkatarrh. — 27. Theresia Raditsch, 48 J., kath., Tagelöhnergattin, Gebirgsfieber. — 28. Johann Schibel, 2 J., kath., Börsenkind, Blattern. — 29. Pauline Rejác, 40 J., kath., Schneiderin, Magenentzündung. — 30. Georg Donleitner, 6 W., Tagelöhnerkind, Darmkatarrh. — 1. Thomas Dufel, 64 J., kath., Tagelöhner, Brechdurchfall. — 1. Anton Sigward, 1 1/2 J., kath., Mauererkind, Lungenentzündung.

**Meteorologische Beobachtungen**

vom 7. Juli.

Zeit	Barometere-höhe bei 0° in Milli-metern	Temperatur nach Celsius	Lufttemperatur in Millimetern	Lufttemperatur in Prozenten	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur um 10 Uhr
7 U.	752.22	+19.4	13.9	83	WS	1	CS	16
2 .	752.19	+27.2	13.1	64	S	1	CS	3
9 .	750.62	+22.6	10.4	51	WS	0	CS	2

Zugengehalt: während der Nacht 9, während des Tages 8.

**Wiener Börse vom 7. Juli.**

Spec.	Papier-Rente	70 85	70 95
detto	in Silber	72 90	73 10
ungarische	Grundentl.-Oblig.	81 50	81 80
öberrbürgische		80 25	80 75
Weingebent-	Ablösungs-Oblig. 100 fl.	76	76 50
1864er	Staatslose	134 90	135 50
1860er	ganze	112 40	112 90
1860er	Stückel	117 75	118 25
Credit	100 fl.	163 50	164
4pct.	Dampfschiff	100	94 50
Öfner		40	24 75
Öfner		40	25 25
Öfner		40	36 50
Öfner		40	37
Öfner		40	27
Öfner		40	27 50
Öfner		40	27 25
Öfner		40	27 75
Öfner		40	27 75
Öfner		40	27 25
Öfner		40	22 25
Öfner		40	22 75
Öfner		40	12
Öfner		40	13
Öfner		40	13 25
Öfner		40	13 50
Öfner		40	80 25
Öfner		40	80 50
Öfner		40	52 10
Öfner		40	52 30
Öfner		40	937
Öfner		40	940
Öfner		40	218,50
Öfner		40	218 75
Öfner		40	209 50
Öfner		40	209 75
Öfner		40	115
Öfner		40	115 25
Öfner		40	5 25
Öfner		40	5 75
Öfner		40	38 25
Öfner		40	38 25
Öfner		40	59 75
Öfner		40	60
Öfner		40	825
Öfner		40	1830
Öfner		40	277
Öfner		40	278
Öfner		40	136 75
Öfner		40	37
Öfner		40	117,25
Öfner		40	117 50
Öfner		40	49
Öfner		40	49 50
Öfner		40	120
Öfner		40	120 50
Öfner		40	101 25
Öfner		40	101 75
Öfner		40	23
Öfner		40	5 24
Öfner		40	8,88
Öfner		40	8 89
Öfner		40	1,64
Öfner		40	1,65
Öfner		40	8,88
Öfner		40	8 89
Öfner		40	100 25
Öfner		40	100 35

**Kataster-táblák**

magyar-német vagy tót-német nyelven most is mint több év óta új kiadásban

**Angermayer Károly**

(ex elött Schreiber Alajos) könyvnyomdájában  
Venturuteza 107 sz. Pozsonyban nagyban és kicsinyben, a legjutányosb áron kaphatók.

**Katastertabellen**

in ungarisch-deutscher oder slavisch-deutscher Sprache sind wie seit vielen Jahren auch jetzt in neuer Auflage in Carl Angermayer's Buchdruckerei

(vormals Alois Schreiber) Venturgasse Nr. 107 in Preßburg, im Großen und Kleinen billigt zu beziehen.